

DIE 50ER JAHRE: KUNST UND KUNSTVERSTÄNDNIS IN WIEN

Ausstellungseröffnung: Do, 05. November 2009, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 06. November 2009 – 06. Februar 2010

Kuratoren: Berthold Ecker, Wolfgang Hilger



MUSA Museum auf Abruf

Felderstraße 6-8, 1082 Wien (neben dem Rathaus)

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr: 11.00 – 18.00 Uhr | Do: 11 – 20 Uhr | Sa: 11.00 – 16.00 Uh

T: +43-(0)1-4000-8400 | barrierefreier, kostenloser Eintritt! | musa@musa.at | www.musa.at

Pressekontakt & Rückfragehinweis

die jungs kommunikation: Martin Lengauer, Kahtharina Baumann, Veronika Gross

T: +43-(0)1-2164844-22 | +43-(0)699-10088057 | office@diejungs.at | www.diejungs.at

DIE 50ER JAHRE: KUNST UND KUNSTVERSTÄNDNIS IN WIEN

Ausstellungseröffnung: Do, 05. November 2009, 19.00 Uhr

Ausstellungsdauer: 06. November 2009 – 06. Februar 2010

Kuratoren: Berthold Ecker, Wolfgang Hilger

»Die 50er Jahre: Kunst und Kunstverständnis in Wien« steht am Beginn einer Ausstellungsfolge, die einen nach Dekaden geordneten Einblick in die umfangreiche Sammlung der Kulturabteilung der Stadt Wien bieten wird. Begründet 1951, entwickelte sich die Sammlung vorwiegend durch Werkankäufe zur Förderung in Wien lebender KünstlerInnen. Dieser vom damaligen Kulturstadtrat Viktor Matejka initiierten Praxis der Kunstförderung ist es zu verdanken, dass die Stadt heute im Besitz von etwa 20.000 Werken zeitgenössischer Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts ist.

Etwa 2.700 dieser Objekte (von 650 KünstlerInnen) entstanden zwischen 1950 und 1959. Dazu kommen noch 550 Werke aus Schenkungen späterer Jahre. Zusätzlich sind bei der MA 7 etwa 900 Kunstwerke des Bereichs »Kunst im öffentlichen Raum« dokumentiert, die von der Stadt Wien in den 1950er Jahren in Auftrag gegeben wurden.

Dieser reiche Bestand ermöglicht es, einen guten **Querschnitt durch dieses Jahrzehnt** zu geben. Die **Kuratoren Berthold Ecker und Wolfgang Hilger** untersuchen das Spannungsfeld zwischen Arbeiten von KünstlerInnen, die heute längst zum Kanon der Kunstgeschichte der 1950er Jahre zählen, und den zahlreichen Werken, die damals in gleichem Maß geschätzt wurden.

Kampf zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion

Exemplarisch werden von ein und derselben Hand gefertigte, annähernd zeitgleiche, künstlerisch jedoch diametral entgegengesetzte Werke präsentiert. In diesen frappierenden Paaren offenbart sich die ganze Unsicherheit jener Zeit, die vom Kampf zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion, zwischen Tradition und Moderne, aber auch zwischen international urbaner Orientierung und »dörflicher Beschaulichkeit« geprägt war. Nicht selten verlief die Front zwischen KünstlerInnengruppen, genau so oft aber verschmelzen diese gegensätzlichen Positionen zu einem fast beliebigen Gemisch an Orientierungen, deren man sich je nach Aufgabe und Zielgruppe bediente.

Wien hatte in den Jahren nach dem Krieg viele kulturelle Errungenschaften nachzuholen, die in den Kunstzentren Paris und New York zum Teil bereits seit Jahrzehnten zum vertrauten Vokabular der Kunst zählten. Die Stadt war vom Krieg schwer gezeichnet, erlebte in Folge aber einen großen Modernisierungsschub, der zumindest die materiellen Wunden erstaunlich rasch abheilen ließ. Die Geburtswehen zeitgemäßer Kunstströmungen hingegen hielten in Österreich ungewöhnlich lange, zum Teil bis in die 1960er Jahre an.

Zur Ausstellung erscheint ein **umfangreicher Katalog**, der den **kompletten Bestand** an Kunstwerken der 1950er Jahre auflistet und anhand ausgewählter Werke illustriert. Neben Texten von Evelyne Polt-Heinzl und Klaus Kastberger, in denen die literarische Situation der Nachkriegszeit beleuchtet wird, geben Ecker und Hilger mit ihren Beiträgen einen Überblick über die Anfänge der Sammlung und stellen den avantgardistischen Anspruch einzelner KünstlerInnen der damaligen stark konservativen Grundströmung gegenüber.

»Die 50er Jahre: Kunst und Kunstverständnis in Wien« versammelt **Werke von:**

Kurt Absolon, Robin Christian Andersen, Louise Autzinger, Joannis Avramidis, Gustav Kurt Beck, Franz Beer, Werner Berg, Wander Bertoni, Lieselott Beschorner, Leopold Birstinger, Herbert Boeckl, Arik Brauer, Josef Dobrowsky, Walter Eckert, Georg Eisler, Fritz Fischer, Siegfried Fischer, Greta Freist, Adolf Frohner, Gottfried Goebel, Hans Grünseis, Albert Paris Gütersloh, Carry Hauser, Rudolf Hausner, Alfred Hrdlicka, Franz Hubmann, Friedensreich Hundertwasser, Oskar Laske, Maria Lassnig, Anton Lehmden, Heinz Leinfellner, Franz Luby, Josef Mikl, Kurt Moldovan, Arnulf Neuwirth, Oswald Oberhuber, Florentina Pakosta, Arnulf Rainer, Otto Rudolf Schatz, Johanna Schidlo-Riedl, Robert Schmitt, Rudolf Schönwald, Karl Stark, Hans Staudacher, Curt Stenvert, Hans Stockbauer, Ferdinand Stransky, Andreas Urteil, Karl Anton Wolf, Fritz Wotruba, Franz Zülow u.v.a.

STATEMENTS DER KURATOREN

Wolfgang Hilger, Kurator:

„Die 50er Jahre: Kunst und Kunstverständnis in Wien“ ist die erste Schau einer für die nächsten Jahre projektierten, nach Dekaden gegliederten Ausstellungsserie des MUSA. Ziel ist es, Einblicke in den noch viel zu wenig bekannten Kunstbesitz der Stadt Wien zu geben, aber auch in kritischer Weise die von den politischen Kräften getragenen ästhetischen Kriterien und Vorstellungen zu untersuchen.

Wie die Ausstellung und der dazu erscheinende Katalog zeigen, war die Wiener Kulturpolitik der 1950er Jahre nicht nur von innovativen Tendenzen geprägt. Überzeugt von der Bedeutung volksbildnerischer Vermittlungsarbeit, suchte man nach einem möglichst breiten gesellschaftlichen Konsens: Natürlich kamen von Beginn an öfters absolute Meilensteine der Wiener Kunst in die Sammlung der Kulturabteilung, doch war es für die ersten Ankäufer zunächst nicht ausschließliches Ziel, wichtige Arbeiten von den progressiven HeldInnen der damaligen Kunstproduktion zu bekommen. Das Interesse war breiter gestreut, es galt einen veritablen Querschnitt der Wiener Kunst zusammenzutragen und auch die soziale Lage der KünstlerInnen zu berücksichtigen. Der Kauf eines Werkes wurde als die natürliche Reaktion auf die Produktion der Künstlerinnen und Künstler verstanden, - diese wurden in ihrem Schaffen gleichermaßen gewürdigt wie gefördert, und die Stadt konnte für ihre BürgerInnen einen bedeutenden ideellen wie auch materiellen Schatz erwerben.

Berthold Ecker, Kurator:

Erstmals werden auch die Arkaden vor dem Museum in die Ausstellung mit einbezogen, in denen ausgewählte Beispiele für den umfassenden künstlerischen Bereich „Kunst im öffentlichen Raum“ präsentiert werden. Gerade auf Kunst im Zusammenhang mit der regen Bautätigkeit der Stadt wurde im ersten Jahrzehnt nach dem Krieg das Schwergewicht gelegt und bis Ende 1959 allein in Verbindung mit den Wohnhaus- und Nutzbauten der Gemeinde Wien 892 Aufträge für 1.090 Arbeiten an 355 MalerInnen und BildhauerInnen erteilt. (Vgl.: Eduard Gaertner: Die Stadt Wien als Mäzen III. Wien 1959, o.P.). Dass auch in diesem Feld das Spektrum der Stile bewusst breit gehalten wurde, erklärt die schwankende Qualität der Kunstwerke. So findet man heute noch in vielen

Gegenden Wiens Objekte, die bestenfalls Mittelmaß darstellen, andererseits gibt es hervorragende Arbeiten, welche uns heute noch erfreuen (sollten).

Zurückblickend verdienen die Leistungen, die in den 1950er Jahren seitens der Stadt im Bereich der Kunstförderung erbracht wurden, jedenfalls Anerkennung, waren sie doch Voraussetzung und Grundlage dessen, was sich in der Folge in Wien entwickelte.

AUSSTELLUNGSKATALOG



Die 50er Jahre:

Kunst und Kunstverständnis in Wien

Herausgeber für die Kulturabteilung der Stadt Wien
(MA 7): Berthold Ecker, Wolfgang Hilger

Texte von Bernhard Denscher, Berthold Ecker,
Wolfgang Hilger, Klaus Kastberger, Evelyne Polt-
Heinzl

Springer-Verlag/Wien, 2009

Dt./Engl., 431 Seiten, mit 262 großen Abbildungen,
Hardcover, ISBN 978-3-7091-0051-6 **€ 39,95**

»Die 50er Jahre: Kunst und Kunstverständnis in Wien«

BILDWELT

Werner Berg, Schlafende Hühner
1954, Öl/Leinwand
75 x 96 cm
© MUSA



Arik Brauer, Drachensteiger
1959 – 1960, Öl/Holz
100 x 124 cm
© MUSA



Rudolf Hausner, Die Arche des
Odysseus, 1957, Öl/Holz
85 x 141 cm
© Wien Museum



Friedensreich Hundertwasser
Weiterentwicklung eines Autos
1957, Aquarell/Papier, 52 x 69 cm
© MUSA



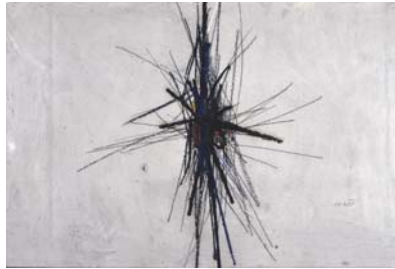
Maria Lassnig, Sitzende Figur
1955, Öl/Holz
37 x 53 cm
© MUSA



Anton Lehmden, Waldstück, 1957
Öl und Tempera/Leinwand
80 x 100 cm
© MUSA



Arnulf Rainer, Zentralgestaltung
1951, Öl und Graphit/Karton
65 x 100 cm
© MUSA



Otto Rudolf Schatz
Rathausbeleuchtung, 1956 – 1957
Öl/Leinwand, 82 x 105 cm
© MUSA



Carl Unger, Badestrand, 1952
Öl/Leinwand
60 x 80 cm
© MUSA



Hilde Uray, Der Rufer, 1958
Bronze
Höhe: 53 cm
© MUSA



Hermann Walenta, Flora Mystica
1954, Kunststein
Höhe: 220 cm
© MUSA



Begleitprogramm zur Ausstellung (Konzept: Klaus Kastberger)

DIE LITERATUR DER 50ER JAHRE IN WIEN

Mittwoch, 11. November 2009, 19.00 Uhr

Vortrag **Michael Rohrwasser**: Die österreichische Literatur und der Kalte Krieg

Moderation: **Klaus Kastberger**

Berlin hatte den Kalten Krieg, Wien hatte die Avantgarde, aber so einfach war es nicht. Auch auf die Wiener Gruppe und auf die junge Nachkriegsliteratur fällt der Schatten des Kalten Kriegs, nur wurde er in Literaturgeschichten manchmal wieder wegetuschiert. Auch Österreich hatte seine »Kalten KriegerInnen«, und darunter so sperrige wie große und manchmal vergessene AutorInnen: Milo Dor, Reinhard Federmann, Hans Habe, Arthur Koestler, Robert Neumann, Willi Schlamm, Manès Sperber, Hilde Spiel oder Friedrich Torberg. (Michael Rohrwasser)

Donnerstag, 19. November 2009, 19.00 Uhr

Andreas Okopenko liest Texte aus den 50er Jahren und über sie

Moderation: **Klaus Kastberger**

Immer wieder wurde für die Modernen halbernst die Zwangsjacke oder das Fallbeil und ganz ernst ein Veröffentlichungsverbot durch elastische Verwendung des Begriffs »Schmutz und Schund« gefordert. Es gab Bilderstürme, Krawalle und Prozesse. [...] James Gordon (Morning News, Wien) hatte schon am 18. Jänner 1947 geschrieben: »A surrealist in Vienna must feel as lonely und misplaced as an Eskimo in Darkest Africa.« (Andreas Okopenko: Die schwierigen Anfänge österreichischer Progressivliteratur nach 1945)

Mittwoch, 2. Dezember 2009, 19.00 Uhr

»Die andere Erzähltradition. Auseinandersetzung mit Krieg und Faschismus in der Literatur der 50er Jahre«

Lesung: **Alexander Strobele**

Textzusammenstellung, Moderation: **Evelyne Polt-Heinzi**

Die Literargeschichte sieht die 1950er Jahre als lange Startbahn für die verdrängte Avantgarde rund um die »Wiener Gruppe«, während die dominante erzählende Literatur der

verkrusteten Nachkriegsrestauration zugeordnet wird. Bis heute übersehen wurden dabei all jene Romane, die thematisch nicht in die Ideologie des Wiederaufbaus passten und daher schon bei Erscheinen allenfalls einen Achtungserfolg erzielten. Diese »andere« Erzähltradition, die unmittelbar nach 1945 einsetzte und sich den Schrecken der NS-Herrschaft stellte, wird mit Beispielen von Martina Wied, Oskar Jan Tauschinski, Hannelore Valencak oder Jeannie Ebner zur Wiederentdeckung und Neubewertung vorgestellt.

Mittwoch 16. Dezember 2009, 19.00 Uhr

Podium: »Die Literatur der 50er Jahre in Wien« mit **Alexandra Millner, Daniela Strigl, Friedrich Achleitner** und **Franz Schuh**

Moderation: **Klaus Kastberger**

KUNSTVERMITTLUNG

Zur Ausstellung »Die 50er Jahre: Kunst und Kunstverständnis in Wien« bietet das MUSA Museum auf Abruf **Führungen und Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene an.**

Führungen durch die Ausstellung laufend auf Anfrage und jeden Donnerstag von 17.00 – 18.00 Uhr ohne Voranmeldung.

Workshop zur Ausstellung für Gruppen, laufend auf Anfrage

Dauer: etwa 90-120 Minuten

Der Workshop zur Ausstellung bewegt sich im Spannungsfeld zwischen dem Ich und dem Du, zwischen Vergangenem und Gegenwärtigem, zwischen Vertiefen und Verändern. Ein heiteres Raten sowie Schöpfen eigener Inspiration stehen im Anschluss an ernsthaftes Überlegen und Nachspüren der KünstlerInnenintention.

So bahnt sich im Laufe des Workshops ein Pfad durch die verschiedenen Erscheinungsformen der Kunst der 1950er Jahre.

Das MUSA Museum auf Abruf

- ist **Ausstellungsort** und **Präsentationsraum** für die seit 1951 bestehende Sammlung zeitgenössischer Kunst der Stadt Wien – mit über 20.000 Objekten aller Sparten von rund 3.500 KünstlerInnen.
- ist die **Artothek**, in der Kunstbegeisterte gegen eine geringe Leihgebühr Grafiken für den privaten Wohnbereich entleihen können (€2,50 / Bild / Monat).
- ist die **Startgalerie**, die als Fördereinrichtung und Präsentationsfläche mit wechselndem Ausstellungsprogramm junge KünstlerInnen der Öffentlichkeit vorstellt.

Das MUSA Museum auf Abruf

- bietet **jeden Donnerstag ab 17.00 Uhr** sowie gegen Voranmeldung **Kunstvermittlungsprogramme** (T: +43 – (0)1 – 4000-84752).
- organisiert **Spezialführungen** für Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Gehörlose, RollstuhlfahrerInnen, ...).
- macht Kunst Schenken leicht – mit dem **Geschenkgutschein** der Artothek im MUSA Museum auf Abruf (ab € 10,-).

Kostenloser, barrierefreier Eintritt zu sämtlichen Ausstellungen und Veranstaltungen!

Informationen zu den aktuellen Ausstellungen, Veranstaltungen und zum Kunstvermittlungsprogramm finden Sie unter www.musa.at.

MUSA Museum auf Abruf

1010 Wien, Felderstraße 6-8, neben dem Rathaus

T: +43 – (0)1 – 4000-8400 | musa@musa.at | www.musa.at

Öffnungszeiten: Di, Mi, Fr: 11.00 – 18.00 Uhr | Do: 11 – 20 Uhr | Sa: 11.00 – 16.00 Uhr | So, Mo, Feiertage geschlossen